

5 Bedeutungsbeziehungen

5.1 Synonymie

5.2 Hyponymie

5.3 Oppositionen

5.4 Wortfelder

5.5 Strukturalistische Semantik

Die Bedeutung eines Ausdrucks ist wesentlich durch seine **Bedeutungsbeziehungen** zu anderen Ausdrücken **im jeweiligen Sprachsystem** bestimmt.

Drei **grundlegende Typen** von Bedeutungsbeziehungen werden unterschieden (Lyons, 1977; Cruse; 1986):

- Beziehung der **Bedeutungsgleichheit**: Synonymie
- Beziehung des **Bedeutungseinschlusses**: Hyponymie
- Beziehungen des **Bedeutungsgegensatzes**: Oppositionen

5.1 Synonymie

Zwei Ausdrücke α und β sind **synonym** (griech. ‚gleichnamig‘)
gdw α und β dieselbe Bedeutung haben, d.h. $\langle \alpha \rangle = \langle \beta \rangle$.

Es gibt zwei Arten von Synonymie:

- Totale Synonymie
- Partielle Synonymie

Totale Synonymie ist Synonymie im strikten Sinne.

Sie bezieht sich auf **alle Komponenten** der Ausdrucksbedeutung, d.h. auf die deskriptive, soziale und expressive Bedeutung, sowie auf **alle Bedeutungsvarianten** der betreffenden Ausdrücke.

Beispiele:

(1) Lexem – syntaktisch komplexer Ausdruck

Junggeselle – unverheirateter Mann,

Quadrat – gleichseitiges Rechteck

(2) Ausdrücke mit veränderter Wortfolge

blaue quadratische Kiste – quadratische blaue Kiste,

dumm und faul – faul und dumm

Zwischen Lexemen gibt es totale Synonymie nur sehr selten.

Es widerspricht der **Sprachökonomie**, wenn zwei syntaktisch einfache Ausdrücke mit genau derselben Bedeutung existieren.

(1) ‚Echte‘ Fälle

Sonnabend – Samstag,

Spatz – Sperling,

bedeutungsgleich – gleichbedeutend

(2) Natives Wort – Fremdwort

Fahrrstuhl – Lift,

Stockwerk – Etage,

Vetter – Cousin,

bedeutungsgleich – synonym,

einleuchtend – plausibel

(3) Vollwort – Abkürzung

Personenkraftwagen – PKW,

Kernkraftwerk – KKW,

Ultrakurzwelle – UKW,

Nominalphrase – NP

(4) Langwort – Kurzwort

Untergrundbahn – U-Bahn,

Omnibus – Bus,

Personenkraftwagen – Wagen,

Stockwerk – Stock

(5) Regional gebrauchte Wörter

Fleischer – Schlachter – Metzger,

Blumenkohl – Karfiol,

Schornsteinfeger – Kaminkehrer,

Brötchen – Wecke – Schrippe – Semmel,

Streichholz – Zündholz

Partielle Synonymie liegt dann vor, wenn die betreffenden Ausdrücke in einigen, aber nicht allen Komponenten oder Varianten der Bedeutung übereinstimmen.

Solche Fälle gibt es relativ häufig.

Zwei Unterarten werden unterschieden:

- Übereinstimmung in der deskriptiven, aber keine Übereinstimmung in der sozialen oder expressiven Bedeutung
- Bedeutungsübereinstimmung in einzelnen Kontexten

- Übereinstimmung in der deskriptiven, aber keine Übereinstimmung in der sozialen oder expressiven Bedeutung:

(1) Normaler vs. gehobener Ausdruck

Gesicht – Antlitz,

Mann – Herr,

Ehefrau – Gattin,

Pferd – Ross

- (2) Normaler Ausdruck vs. Ausdruck, der eine negative Konnotation hat

Gesicht – Visage,

Ehemann – Alter,

Kopf – Rübe,

sterben – abkratzen

- (3) Normaler Ausdruck vs. Ausdruck, der eine negative Konnotation verhindern soll (Euphemismus)

Alte – Senioren,

Stagnation – Nullwachstum,

sterben – einschlafen

○ Bedeutungsübereinstimmung in einzelnen Kontexten:

(1) *Karte – Eintrittskarte, Fahrkarte, Kreditkarte usw.*

Bahn – Eisenbahn, Straßenbahn, Rennbahn usw.

(2) *bekommen – erhalten*

(einen Brief bekommen / erhalten vs.

*einen Schnupfen bekommen / *erhalten)*

Synonymie darf nicht mit Denotationsgleichheit verwechselt werden.

Insbesondere ist Denotationsgleichheit keine hinreichende Bedingung für Synonymie.

D.h. es gilt nicht:

Wenn die Ausdrücke α und β dieselbe Denotation haben,
dann sind α und β synonym.

Beispiele:

(1) $\llbracket \textit{Frau} \rrbracket = \llbracket \textit{Weib} \rrbracket$, aber $\langle \textit{Frau} \rangle \neq \langle \textit{Weib} \rangle$.

(2) $\llbracket \textit{halb voll} \rrbracket = \llbracket \textit{halb leer} \rrbracket$, aber $\langle \textit{halb voll} \rangle \neq \langle \textit{halb leer} \rangle$.

$\boxed{?}$ Gib die Denotationen von $\llbracket \textit{Frau} \rrbracket$ und $\llbracket \textit{Weib} \rrbracket$ an.

Denotationsgleichheit ist aber eine notwendige Bedingung für Synonymie.

Aus der Synonymie von Ausdrücken ergibt sich also deren Denotationsgleichheit.

Wenn α und β synonym sind, dann $\llbracket \alpha \rrbracket = \llbracket \beta \rrbracket$.

5.2 Hyponymie

Ein Ausdruck α ist ein **Hyponym** (griech. ‚Untername‘) des Ausdrucks β bzw. α ist **hyponym** zu β gdw die Bedeutung von α die von β echt einschließt, d.h. wenn $\langle \beta \rangle$ echter Teil von $\langle \alpha \rangle$ ist.

Zusätzlich zur Bedeutung von β muss also die Bedeutung von α weitere Aspekte oder Merkmale enthalten, die die Bedeutung von α spezifischer machen als die von β .

Ein Ausdruck β ist ein **Hyperonym** (griech. ‚Obername‘) des Ausdrucks α bzw. β ist **hyperonym** zu α gdw α ein Hyponym von β ist.

Beispiele:

(1) ‚Gewöhnliche‘ Fälle

Nelke – Blume,

Junggeselle – Mann,

Haschisch – Rauschgift,

grün – farbig,

rennen – sich bewegen

(2) Determinativkomposita

Kleingeld – Geld,

Weingeschäft – Geschäft,

Lederhose – Hose,

rosarot – rot,

autofahren – fahren

(3) Adjektiv-Nomen-Konstruktionen

schwerer Stein – Stein,

reicher Mann – Mann,

schnelles Rennen – Rennen

Bei **Determinativkomposita** wird die Bedeutung des zweiten Gliedes durch die Bedeutung des ersten **näher spezifiziert**.

Kleingeld – Geld,

Weingeschäft – Geschäft,

Lederhose – Hose,

rosarot – rot,

autofahren – fahren

Nicht jedes Kompositum ist aber ein Determinativkompositum.

Beispiele:

(1) *Seepferdchen*: kein Pferdchen, sondern ein Fisch

(2) *Angsthase*: kein Hase, sondern eine Person

Bei **Adjektiv-Nomen-Konstruktionen** wird die Bedeutung des Nomen durch die Bedeutung des Adjektivs **näher spezifiziert**.

schwerer Stein – Stein,

reicher Mann – Mann,

schnelles Rennen – Rennen

Nicht jede Adjektiv-Nomen-Konstruktion ist hyponym zu dem Nomen, mit dem das jeweilige Adjektiv attributiv verknüpft ist.

Beispiele:

(1) *früherer Bundeskanzler*

(2) *angeblicher Mörder*

(3) *falscher Freund*

Die Beziehungen der Hyponymie und Hyperonymie sind jeweils transitiv.

☐ ? Gib passende Beispiele dafür an.

Hyponymie darf nicht mit Denotationseinschluss verwechselt werden.

Insbesondere gilt nicht:

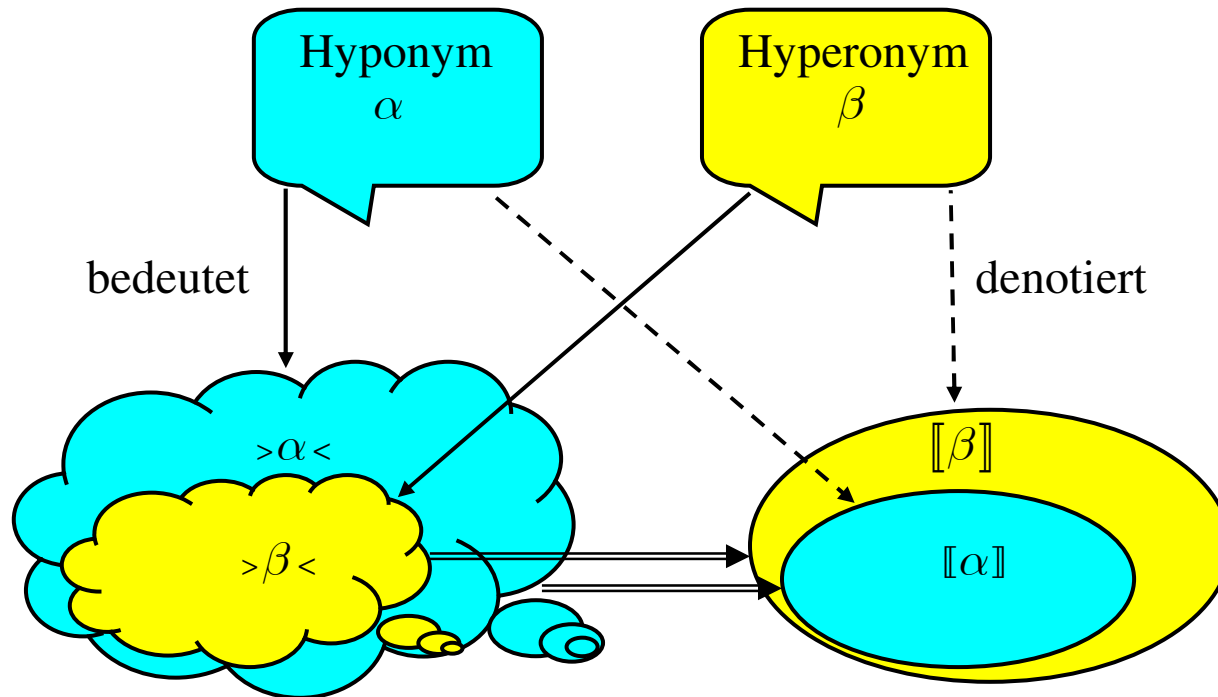
Wenn die Denotation von β die von α echt einschließt, dann ist α hyponym zu β .

Beispiel:

$\llbracket \text{heiß} \rrbracket \subset \llbracket \text{warm} \rrbracket$, aber *heiß* ist nicht hyponym zu *warm*.

Es gilt aber:

Wenn α hyponym zu β ist, dann $[[\alpha]] \subset [[\beta]]$, d.h. die Denotation von β schließt die von α echt ein.



Beispiel:

Nelke ist hyponym zu *Blume*,

d.h. >Blume< ist echter Teil von >Nelke<.

Also gilt: $[[\textit{Nelke}]] \subset [[\textit{Blume}]]$.

Zwei Ausdrücke α und β sind **Kohyponyme** bzw. **kohyponym** gdw α und β Hyponyme eines gemeinsamen Hyperonyms und keine Hyponyme voneinander sind.

Beispiel:

Nelke und *Rose* sind Kohyponyme in Bezug auf *Blume*.

5.3 Oppositionen

5.3.1 Antonymie

Zwei Ausdrücke α und β sind **antonym** (griech. ‚gegennamig‘) bzw. **Antonyme** gdw α und β auf einer Skala entgegengesetzte Extreme bezeichnen.

Beispiele:

(1) Antonyme Adjektive

arm – reich,

kalt – heiß,

schmal – breit,

langsam – schnell,

effektiv – ineffektiv

(2) *stinken – duften,*

Liebe – Hass,

alles – nichts,

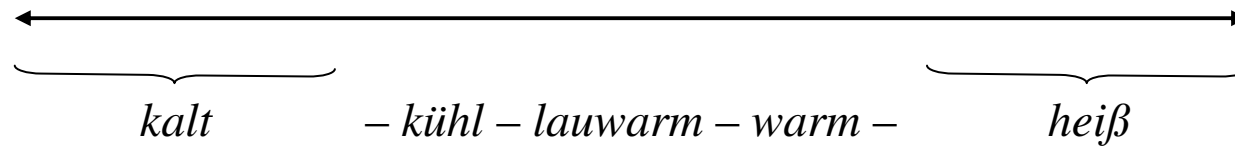
immer – nie

Antonyme Ausdrücke sind für den Bereich der hohen bzw. der niedrigen Werte auf einer entsprechenden Skala (Reichtums-, Temperatur-, Geschwindigkeitsskala usw.) reserviert.

Auf dieser Skala gibt es immer einen Mittelbereich, der mit keinem der beiden Ausdrücke bezeichnet wird.



Nur **selten** existieren **spezielle Ausdrücke** für den Mittelbereich oder auch für einzelne Zwischenwerte in ihm.



Zumeist kann der Mittelbereich nur mit *weder – noch* umschrieben werden.

5.3.2 Direktionale Opposition

Zwei Ausdrücke α und β befinden sich in **direktionaler Opposition** gdw sich α und β auf einer Achse auf entgegengesetzte Richtungen beziehen.

Beispiele:

- (1) Vertikale Raumachse
(Normalposition des menschlichen Körpers)

oben – unten,

hinauf – hinunter,

steigen – fallen

(2) Primäre horizontale Raumachse
(Blickrichtung des menschlichen Betrachters)

vorne – hinten,

vorwärts – rückwärts,

vorrücken – sich zurückziehen

- (3) Sekundäre horizontale Raumachse
(Seitensymmetrische Anlage des menschlichen Körpers)

links – rechts

- (4) Zeitachse

vor – nach,

voriger – nächster,

Vergangenheit – Zukunft,

Präteritum – Futur

Für jedes direktionale Paar gibt es einen Bezugspunkt, der einem neutralen Bereich auf einer Antonymenskala entspricht.

5.3.3 Komplementarität

Zwei Ausdrücke α und β sind **komplementär** gdw die Bedeutungen von α und β in einem eingegrenzten Bereich eine erschöpfende Alternative bilden.

Beispiele:

(1) *gleich – verschieden*

gerade – ungerade

(Bereich der Zahlen),

tot – lebendig

(Bereich der Lebewesen)

verheiratet – unverheiratet

(Bereich der erwachsenen Menschen)

(2) *Mann – Frau*

(Bereich der erwachsenen Menschen)

Raucher – Nichtraucher

(Bereich der Menschen)

Lehrer – Lehrerin

(Bereich des Ausbildungspersonals)

Aus der Komplementarität von Ausdrücken α und β ergibt sich die Identität der Denotation von α mit dem Komplement der Denotation von β .

Wenn α und β komplementär sind, dann $\llbracket \alpha \rrbracket = \llbracket \beta \rrbracket'$.

5.3.4 Heteronymie

Ausdrücke $\alpha_1, \alpha_2, \dots, \alpha_n$ ($n \geq 3$) sind **heteronym** (griech. ‚ungleichnamig‘) bzw. **Heteronyme** gdw die Bedeutungen von $\alpha_1, \alpha_2, \dots, \alpha_n$ in einem eingegrenzten Bereich eine erschöpfende Alternative bilden.

Beispiele:

- (1) *Montag – Dienstag – Mittwoch – Donnerstag – Freitag –
Sonnabend – Sonntag*
- (2) *rot – grün – blau ...* (Bereich der Farben)
- (3) *Nelke – Rose – Tulpe ...* (Bereich der Blumen)

5.3.5 Inkompatibilität

Zwei Ausdrücke α und β sind **inkompatibel** (lat. ‚unverträglich‘) gdw die Bedeutungen von α und β einander ausschließen.

Aus der Inkompatibilität von Ausdrücken α und β ergibt sich die Disjunktheit ihrer Denotationen.

Wenn α und β inkompatibel sind, dann $[[\alpha]] \cap [[\beta]] = \emptyset$.

Antonyme, direktional-oppositionale, komplementäre und heteronyme Ausdrücke sind inkompatibel.

5.3.6 Konversität

Zwei binäre Relationsausdrücke α und β sind **konvers** gdw α und β dieselbe Beziehung mit vertauschten Rollen ausdrücken.

Beispiele:

reicher als – ärmer als,

Vorgesetzter – Untergebener,

kaufen – verkaufen,

kaufen – gekauft werden

Aus der Konversität von binären Relationsausdrücken α und β ergibt sich die Identität der Denotation von α mit der Inversen (oder Konversen) der Denotation von β .

Wenn α und β konvers sind, dann $\llbracket \alpha \rrbracket = \llbracket \beta \rrbracket^{-1}$.

5.4 Wortfelder

Die meisten Wörter sind mit anderen Wörtern über bestimmte Bedeutungsbeziehungen verbunden.

Eine Gruppe von Lexemen aus einem zusammenhängenden Bedeutungsbereich nennt man **Wortfeld** (Trier, 1931).

Kleinere Wortfelder werden von Antonymen, direktionalen Oppositionen oder komplementären Ausdrücken gebildet.

Zwei Typen von größeren Wortfeldern sind:

- Taxonomien
- Mereologien

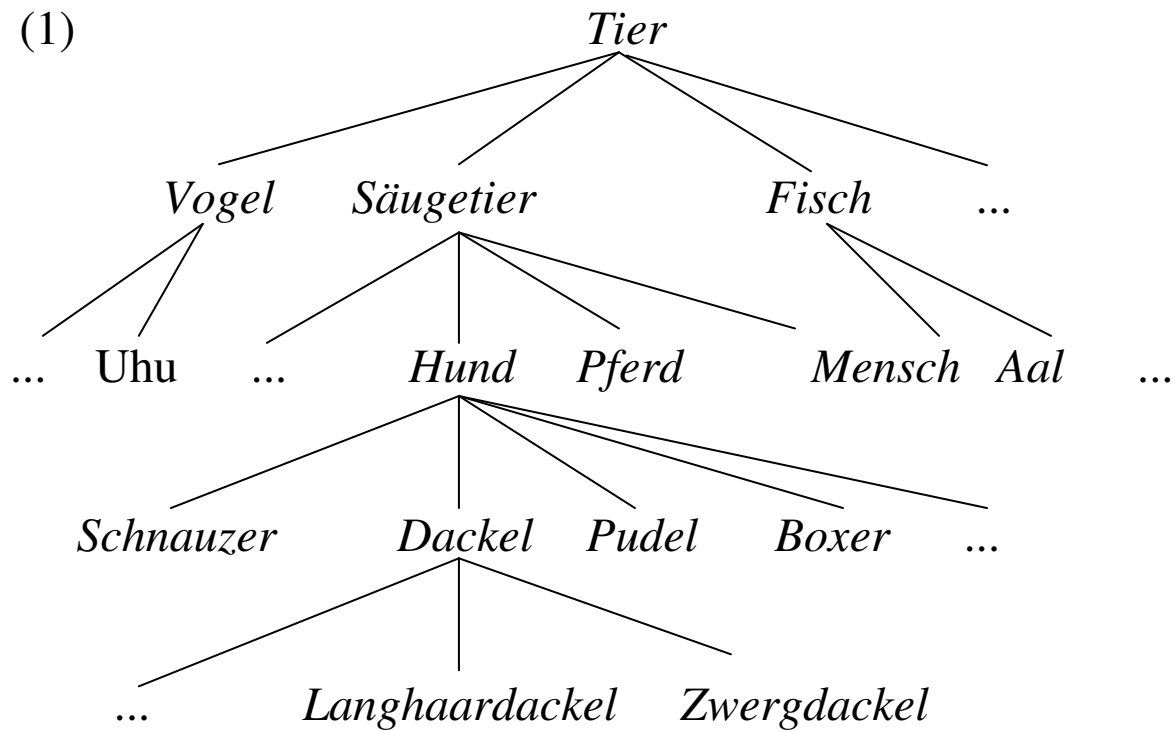
5.4.1 Taxonomien

Eine **Taxonomie** (griech. *taxis* ‚Ordnung‘) ist eine auf Hyponymie beruhende hierarchische Gliederung von Wörtern in einem Bedeutungsbereich.

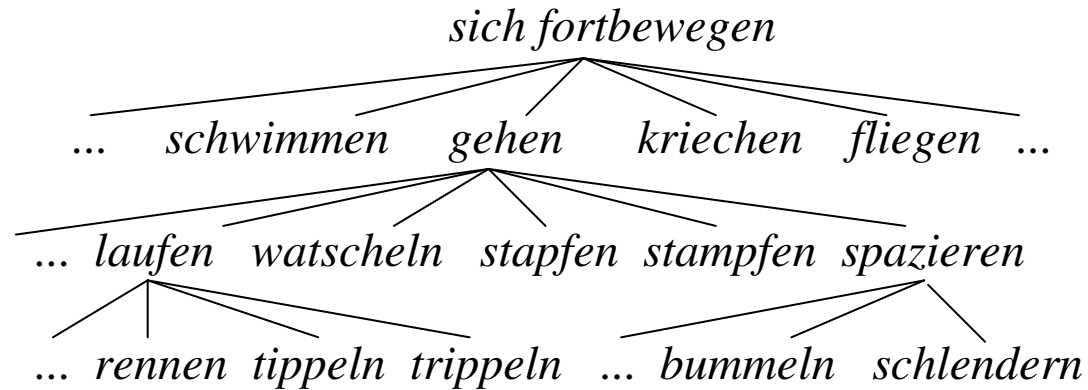
Taxonomische Gliederungen besitzen **zwei oder mehr Ebenen**, wobei auf der jeweils oberen Ebene Hyperonyme stehen und die von diesen unmittelbar dominierten Ausdrücke Heteronyme voneinander sind.

Die Hyponyme in einer Taxonomie denotieren eine **Unterart** von jener Kategorie, die vom jeweiligen Hyperonym denotiert wird.

Beispiele:



(2)



Die Linien in der Darstellung einer Taxonomie repräsentieren eine **Teil-Ganzes-Beziehung** derart, dass die Denotation eines Ausdrucks auf einer unteren Ebene eine echte Teilmenge der Denotation eines Ausdrucks auf einer darüberliegenden Ebene ist.

5.4.2 Meronymie und Mereologien

Ein Ausdruck α ist ein **Meronym** (griech. ‚Teilname‘) des Ausdrucks β und β ist ein **Holonym** (griech. ‚Name des Ganzen‘) von α gdw ein potenzieller Referent von α ein konstitutiver Teil eines potenziellen Referenten von β ist.

Konstitutive Teile sind Entitäten, die im jeweiligen Ganzen eine bestimmte Funktion erfüllen und dieses so erst ermöglichen.

Beispiel:

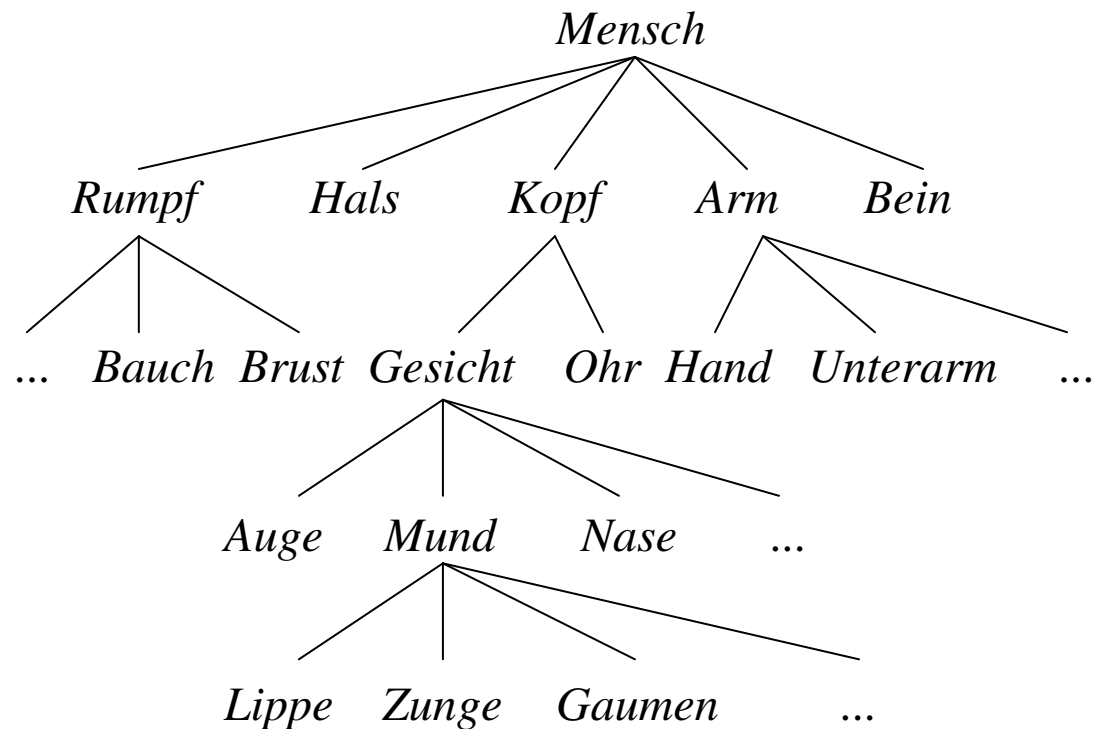
Der Kopf ist konstitutiver Teil eines Menschen;
das Gesicht ist konstitutiver Teil seines Kopfes;
der Mund ist konstitutiver Teil des Gesichtes;
die Zunge ist konstitutiver Teil des Mundes;
usw.



Kopf ist ein Meronym von *Körper*;
Gesicht ist ein Meronym von *Kopf*;
Mund ist ein Meronym von *Gesicht*;
Zunge ist ein Meronym von *Mund*;
usw.

Meronymie ist nicht notwendigerweise transitiv.

Eine **Mereologie** ist eine auf Meronymie beruhende hierarchische Gliederung von Wörtern in einem Bedeutungsbereich.



Die Linien in der Darstellung einer Mereologie repräsentieren die Relation des konstitutiven Teils zwischen möglichen Referenten der jeweiligen

Ausdrücke.

5.5 Strukturalistische Semantik

5.5.1 Allgemeine Charakteristik

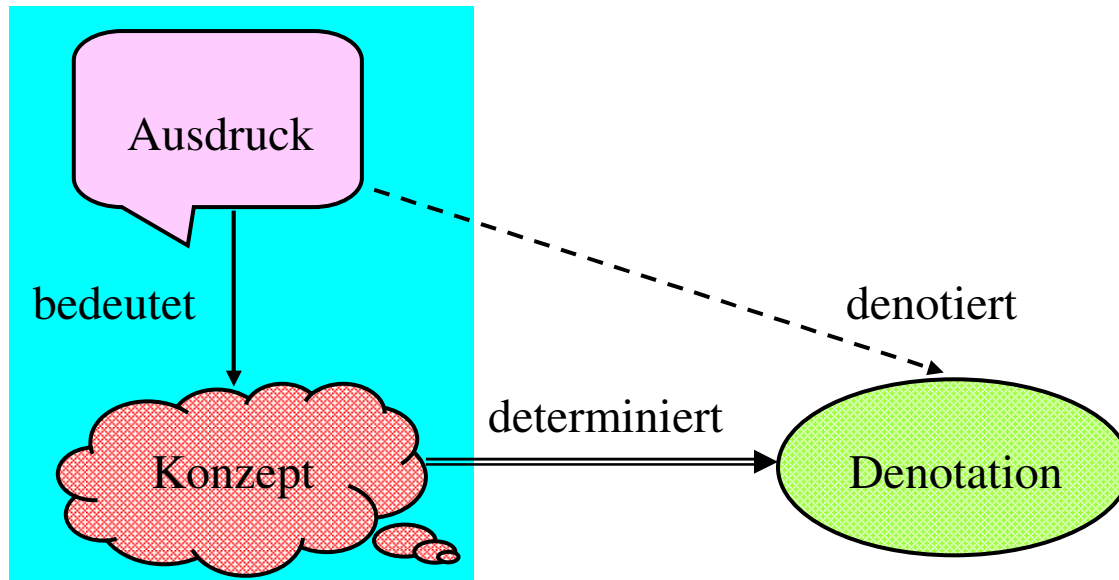
Das **Grundprinzip** des Strukturalismus ist, dass jede Sprache ein jeweils **einzigartig** bestimmtes, **in sich geschlossenes System** von sprachlichen Einheiten ist.

Die **Bedeutung** von Ausdrücken ergibt sich **ausschließlich** aus den Bedeutungsbeziehungen zwischen den Ausdrücken des betreffenden Sprachsystems.

Speziell ist die Bedeutung eines Wortes identisch mit der **Summe** seiner Bedeutungsbeziehungen.

Was dabei konkret mit einem Wort denotiert wird, ist weitgehend **arbiträr**.

Der **Denotationsaspekt** von Ausdrücken wird **zumeist** als **irrelevant** für die Analyse angesehen.



Zwei grundlegende Typen von Bedeutungsbeziehungen werden unterschieden (de Saussure, 1916; Hjelmslev, 1936):

- **Syntagmatische** Bedeutungsbeziehungen
- **Paradigmatische** Bedeutungsbeziehungen

- **Syntagmatische** Bedeutungsbeziehungen sind Beziehungen der Kombinierbarkeit bzw. Nicht-Kombinierbarkeit zwischen den Komponenten eines **Syntagmas** (von altgriech.: *syntagma* ‚Zusammensetzung‘).

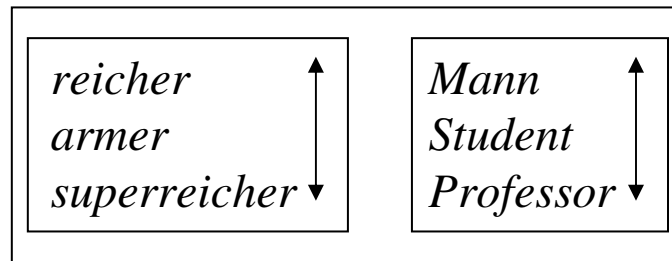
Beispiele:

armer + *Mann* da kompatibel

zweistelliger <~~> *Mann* da inkompatibel

- **Paradigmatische** Bedeutungsbeziehungen sind Beziehungen der Austauschbarkeit zwischen Elementen eines Paradigmas (von altgriech.: *paradeigma* ‚daneben Gezeigtes‘), d.h. von Einheiten, die alternativ an derselben Stelle in einem Syntagma stehen können.

Beispiele:



reich ist antonym zu *arm* und hyperonym zu *superreich*,

Mann ist hyperonym zu *Student* und zu *Professor*

etc.

5.5.2 Semantische Merkmale

Unter einem **semantischen Merkmal** (auch **Sem** genannt) wird eine Bedeutungsdimension verstanden, die **bestimmte Werte** annehmen kann.

Gewöhnlich werden dabei **binäre Merkmale**, d.h. Merkmale mit den Werten + oder – angenommen.

Beispiele:

[±MENSCH],

[±MÄNNL.],

[±ERWACHS.]

Mit den Werten eines semantischen Merkmals werden die Eigenschaften von potenziellen Referenten des jeweiligen Ausdrucks erfasst.

In der **semantischen Merkmalsanalyse** oder **Merkmalssemantik** (Fodor & Katz, 1964; Bierwisch, 1969; Lutzeier, 1985) werden Ausdrucksbedeutungen mit Mengen von semantischen Merkmalen (auch Sememe genannt) identifiziert.

Beispiele:

>*Mann*< = { [+MENSCH], [+ERWACHS.], [+MÄNNL.] }

>*Junge*< = { [+MENSCH], [-ERWACHS.], [+MÄNNL.] }

>*Mädchen*< = { [+MENSCH], [-ERWACHS.], [-MÄNNL.] }

>*Kind*< = { [+MENSCH], [-ERWACHS.] }

>*Hengst*< = { [-MENSCH], [+ERWACHS.], [+MÄNNL.], ... }

>*Fohlen*< = { [-MENSCH], [-ERWACHS.], ... }

Binäre semantische Merkmale mit dem Vorzeichen + oder – werden auch als Komponenten, d.h. als **nicht weiter zerlegbare** Bestandteile der Bedeutung des jeweiligen Ausdrucks verstanden.

Man spricht deshalb auch von **Komponentenanalyse**.

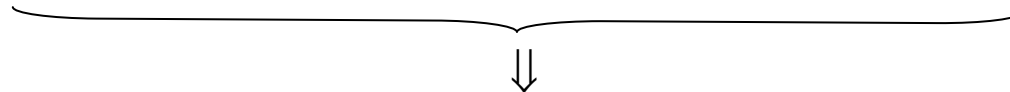
Paradigmatische oder syntagmatische Bedeutungsbeziehungen lassen sich aus bestimmten Merkmalskonstellationen ableiten:

- Wenn die Merkmalsmenge von β ein echter Teil der Merkmalsmenge von α ist, dann ist α hyponym zu β .

Beispiel:

$\{ [+MENSCH], [+ERWACHS.], [+MÄNNL.] \} \subset$

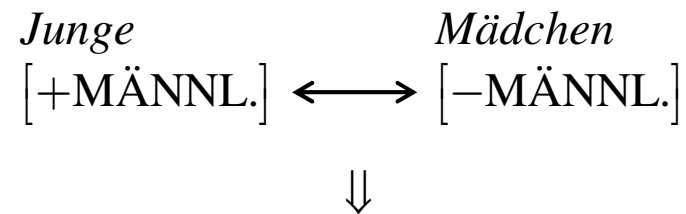
$\{ [+MENSCH], [+ERWACHS.], [+MÄNNL.], [-VERHEIR.] \}$



Junggeselle ist hyponym zu *Mann*.

- Wenn sich die Merkmalsmengen von α und β im Wert von genau einem Element unterscheiden, dann sind α und β komplementär.

Beispiel:



Junge und *Mädchen* sind komplementär.

- Wenn sich die Merkmalsmengen von α und β im Wert von mindestens einem Element unterscheiden, dann sind α und β inkompatibel, d.h. nicht kombinierbar.

Beispiel:

verheiratet *Junggeselle*
[+VERHEIR.] ↔ [−VERHEIR.]



verheiratet und *Junggeselle* sind inkompatibel.

Bestimmte Wortfelder lassen sich mit einer Merkmalmatrix erfassen.

Beispiel:

	MENSCH	ERWACHS.	MÄNNL.	VERHEIR.
<i>Erwachsene(r)</i>	+	+		
<i>Kind</i>	+	-		
<i>Mann</i>	+	+	+	
<i>Frau</i>	+	+	-	
<i>Junge</i>	+	-	+	
<i>Mädchen</i>	+	-	-	
<i>Ehemann</i>	+	+	+	+
<i>Junggeselle</i>	+	+	+	-

Kritische Bewertung der Merkmalssemantik:

- Die Menge der erforderlichen semantischen Merkmale ist – im Unterschied zur Menge der phonologischen Merkmale – nicht nur sehr groß, sondern auch bisher völlig unbestimmt.

- Das Verfahren ist höchstens auf Inhalts-, nicht aber auf Funktionswörter anwendbar.

Beispiele:

und, alle, der (die, das)?

- Relationale Ausdrücke, d.h. relationale Nomen, transitive und ditransitive Verben, komparative Adjektive lassen sich mit dem Verfahren nicht erfassen.

Beispiele:

Bruder, schenken, größer als?

- Selbst bei den meisten absoluten Nomen, darunter denen für Artefakte und für natürliche Arten ist so eine eindeutige Charakterisierung der Bedeutung nicht möglich.

Beispiele:

- Nomen für Artefakte

Vase, Krug, Kanne, Tasse, Becher, Schale, ...

Sessel, Stuhl, Schemel, Hocker, Bank, ...?

- Nomen für natürliche Arten

Apfel, Birne, Quitte, Pfirsich, Aprikose, ...?